



Susanne Brandt & Elke Riedel

Wie gut, dass Mia Möwen mag

Eine Vogelkunde in Bildern, Briefen und Gedichten

Verlagswerkstatt kreuz&quer 2009 • 60 Seiten • 15,90

Der Inhalt des mit Farbfotos bebilderten Buches handelt von einem Mädchen, das Mia heißt, und von Möwen, so, wie es der Titel ankündigt. Der Einstieg ist Christian Morgenstern mit seinem Gedicht: „Die Möwen sehen alle aus, als ob sie Emma hießen“. Wie sich im weiteren Verlauf der Erzählung jedoch zeigt, tun sie das gar nicht: Auch bei den Möwen gibt es Unterschiede, nicht nur bei den verschiedenen Möwenarten, sondern auch innerhalb einer einzelnen Möwengruppe.

Im Buch sind es die Lachmöwen, deren Aussehen und Verhalten in Erzähltexten und in Form von Briefen geschildert werden. Diese Briefe schreiben sich die „Möwenforscherin“ Mia, die von ihrem Baumhaus in Neubrandenburg, weit weg von der Ostsee, Möwen beobachten kann, und der Dichter Wenzel, der an der Nordsee auf einem Deich sitzt und dichtet. Eigentlich schreibt er der Mia Briefe, die sich hin und wieder reimen, so dass Mia in ihren Antwortbriefen geneigt ist, es auch mal mit dem Dichten zu versuchen. Im Gegenzug bringt Mia in ihren Briefen dem Dichter Wenzel ihr Wissen über Möwen bei. Durch diesen Briefwechsel, bei dem das Thema „Möwen“ oben an steht, kommen sich Mia und Wenzel näher.

Auch der Bildbetrachter und Leser des Buches kommt dabei den Möwen näher. Er erfährt eine Menge über diese Vögel, und was der Text nicht bringen kann, das zeigen die exzellenten Fotos. Obwohl es sich ausschließlich um Lachmöwen handelt, gehen die Informationen zu diesen Vögeln über das hinaus, was üblicher Weise an Wissen über Möwen vorhanden ist. Es wird beispielsweise erklärt, warum nicht alle Möwen aussehen, „als ob sie Emma hießen“. Man lernt, dass Lachmöwen sich von anderen Möwen zunächst einmal durch ihren schwarzen Kopf unterscheiden. Auch ihr spezielles Verhalten, in diesem Fall bei Möwen, die fern von der offenen See im Inland leben, ist durch Fotos bemerkenswert dokumentiert. Da Fotografin und Texterin Hand in Hand gearbeitet haben, sind Abbildungen und Textstellen aufeinander abgestimmt. Das führt von Seite zu Seite zu einem Mehrwissen des Lesers, ohne je aufdringlich belehrend zu wirken.

Das Erfolgsrezept: Eine Texterin aus Ostfriesland und eine Fotografin aus Neubrandenburg haben sich zusammengetan und einen Text-Bildband erstellt, der neben dem Bildhaften auch einiges Wissenswerte enthält. Die Verfasserinnen selbst geben den Band als für den Kindergarten geeignet aus, doch sind Text und Bild auch für ein Kind, das bereits lesen kann, Anreiz genug, das Buch zu Ende zu lesen. Die Möwen, von denen das Buch handelt, sind auf fast jeder Doppelseite gegenwärtig, während der Text die Gedanken des Mädchens Mia und seines Brieffreundes Wenzel wiedergibt, die am Ende beide voneinander gelernt haben.

Mit Texten in einer eindrucksvollen, manchmal spielerisch leichten Sprache und betrachtenswerten, beeindruckenden Fotos von Lachmöwen trägt das Buch dazu bei, sich intensiver mit diesen Vögeln zu befassen, um dann wie Mia diese Möwen zu mögen.

Eine hübsche kleine optische Besonderheit nebenbei: Die Seitenzahlen dieses Naturbuchs stehen jeweils auf einem Baumblatt.

Am Schluss des Buches wird darauf hingewiesen, dass es sich hierbei um ein Gemeinschaftswerk handelt, angeregt durch das „Egon-Naturgeschichtenprojekt“, entwickelt von der Gemeindebücherei Westoverledingen. In dieser Bibliothek in Ostfriesland ist auch die Textautorin tätig und sie betont, dass es sich bei diesen Naturgeschichtenprojekt um ein Offizielles Projekt der UN-Dekade „Bildung für nachhaltige Entwicklung“ handelt, für „Natur-entdeckungen mit allen Sinnen und Poesie“.

Rudolf van Nahl